dabei so ausgezeichnete Erfolge erzielt hat, daß dies selbst von bewährten Fachmännern, wie die Herren Bergrath Prof. Dr. Winkler in Freiberg, Bergdirector Haase in Hüttengrund, Bergingenieur Ulrich in Duz rc., anerkannt werden. Das durch die Entwässerung gewonnene Heizmaterial ist übrigens nicht consistent, sondern fest und wird auch durch Witterungseinflüsse nicht zerbröckelt. Proben, die ein Jahr lang im Freien lagen, sind vorzüglich erhalten. Der Nachtheil der Braunkohle vor der Steinkohle ist der, daß erstere durchschnittlich 25 Proc. Wassergehalt hat, daß also der Käufer von einem Doppelwagen Braunkohlen nur 7500 Kilogr. Kohlen, aber 2500 Kilogr. Wasser kauft. Das Wasser wird nun zur Verdunstung gebracht und dabei wird zugleich auch der Schwefelgehalt der Braunkohle um 80 Proc. vermindert, so daß die Kesselwände, Siederohre, Roste rc. von dem Feuer nicht mehr so angegriffen werden wie bisher. Bei dem Processe können selbst die feinsten Staubkohlen mit Verwendung finden, die dabei zusammenschmelzen und große Stücken bilden. Frühere Versuche in dieser Richtung bewirkten bei der Wasserverdampfung ein Zerbröckeln der Stücken; jetzt aber ist der Erfolg sogar umgekehrt. Der ganze Vorgang ist höchst einfach. Auf den Grund der kolbenartigen Kohlenhaufen werden Oefen, von denen aus verschiedene Canäle in die Kohlenvorräthe gehen, gebaut. Durch Erhitzung wird das Wasser der Kohle in Dampf verwandelt und zweckmäßig abgeleitet. Die Entwässerung geschieht ganz gleichmäßig und währt 15 Tage. Wenn einmal die Anlage vollständig in Gang ist, so wird natürlich an jedem Tage ein Theil des fertigen Productes herausgenommen und dafür ein größeres Quantum zu entwässernder Kohle aufgeschüttet. Ein einziger Ofen vermag täglich 20,000 Kilogramm, also 2 Doppelladungen, herzustellen. Dazu sind nur zwei Arbeiter nöthig; doch würden für 2 Oefen, also für 40,000 Kilogr. tägliche Production, auch nicht mehr Arbeitskräfte erforderlich sein. Dieselben hätten die Oefen zu bedienen und zugleich das fertige Heizmaterial in Haufen abzufahren. Für den Weitertransport würde eine dritte Kraft erforderlich sein. Da der Proceß, einschließlich der Verzinsung und Amortisation des Anlagecapitals, nur 1¼—1¾ kr. (also etwa 3 ₰) für den Doppelcentner kostet, so wird die ganze Methode, die schon jetzt in Ullersdorf angewendet wird, bald auch andere Kohlenwerke zur Nachahmung veranlassen; denn dadurch erst wird die Braunkohle für alle Zweige der Eisenindustrie verwendbar. Die obenerwähnten Autoritäten haben der Sache ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet und werden alle Angaben bestätigen.

*— Weimar-Geraer Eisenbahn. Wie uns aus Thüringen mitgetheilt wird, hat der Güterverkehr der Weimar-Geraer Eisenbahn auch in dem laufenden Monate sich weiter günstig entwickelt, welcher Umstand in der October-Einnahme durch ein ferneres Plus zum entsprechenden Ausdruck gelangen wird. Der täglich cursirende Güterzug besteht aus 50 und mehr Waggons.

*— Die Mittheilungen, welche bisher über den neu vereinbarten Handelsvertrag zwischen Deutschland und Griechenland veröffentlicht worden, sind viel zu unbestimmt und lückenhaft, um schon heute ein Urtheil darüber zu gestatten, welche Vortheile denn durch den Abschluß des Vertrages für Deutschland gewonnen sind. Griechenland hat in diesem Jahre die Revision seiner Zollgesetzgebung vollendet; der neue Tarif ist am 7. Juni d. J. veröffentlicht worden und mit Ausnahme der Positionen für Garne und Gewebe, die erst sechs Monate später Geltung erlangen soll, an demselben Tage in Kraft getreten. Die darin enthaltenen Aenderungen sind theils Zollerhöhungen, theils Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen. So sind z. B. die Textilzölle erheblich heraufgesetzt worden, Battist, Musselin rc. z. B. von 3 Drach. 99 Cts. auf 6 Dr. pro Oka (= 1280 Gramm), andere baumwollene Gewebe von 1 Drach. auf 3 Drach.; dagegen sind die Eisenzölle vielfach herabgesetzt worden. Wenn es nun in der aus den „Berl. Pol. Nachr." stammenden Notiz über den Vertrag heißt, daß hiernach u. A. landwirthschaftliche Instrumente und Geräthe aus Eisen oder Stahl, sowie rohes Wollengarn zollfrei in Griechenland eingeführt werden können, so hätte es dafür doch kaum einer besonderen vertragsmäßigen Stipulation bedurft, denn diese Gegenstände sind in Griechenland ohnehin nach dem neuen Tarif zollfrei. Von einer Ermäßigung der so beträchtlich erhöhten griechischen Textilzölle ist dagegen nicht die Rede, sondern nur von der Bindung einiger dieser Sätze; die eingeführten Erschwerungen muß sich also, wie es scheint, die deutsche Industrie gefallen lassen. Ein vollständiges Urtheil darüber, was der Vertrag außer der Meistbegünstigungsclausel an Verkehrserleichterungen enthält, wird unter diesen Umständen erst möglich sein, wenn der Vertrag in seinem Wortlaute vorliegt. Der Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages war durch die Gesetzgebung beider Länder gewissermaßen geboten, denn Griechenland hat, ebenso wie Deutschland und vielleicht nach dem Beispiel Deutschlands, in sein neues Zollgesetz einen Retorsionsparagraphen gegen diejenigen Länder aufgenommen, welche ihm die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation versagen.

*— Trotz der Erleichterungen, welche für den Nachlaß des Getreidezolles beim Mehlexport eingeführt sind, übt der Getreidezoll noch immer einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die deutsche Mühlenindustrie aus. So bemerkt z. B. die Handelskammer zu Flensburg in ihrem Jahresberichte bei Besprechung des Geschäfts in Mühlenfabrikaten: „Unsere Mühlenetablissements, welche für das Inland arbeiteten, haben für das verflossene Jahr etwas bessere Resultate wie im vorigen Jahre zu verzeichnen gehabt. Dagegen liegen auch wie das vorige Jahr die Mühlen, welche für den Export arbeiten, da dieselben durch den Getreidezoll und die mit den Zollregulativen bezüglich der Rückvergütungen sich ergebenden Schwierigkeiten in ihrer Concurrenzfähigkeit mit den ausländischen Mühlen ganz bedeutend geschwächt sind und ein Rückgang der Production seit dem Eintritt jener Verhältnisse zu constatiren ist. Unsere Mühlen sind vielfach gezwungen, um ein zum Backen geeignetes Mehl zu erhalten, unseren inländischen Weizen mit ausländischen Weizensorten zu mischen. Nun giebt der ausländische Weizen, weil er meistens geringere Qualität und auch schlechter gereinigt ist, nicht diejenige Mehlausbeute, welche der für die Rückvergütung des Zolles festgesetzte Procentsatz von 75 Proc. Mehl auf 100 Proc. Weizen bedingt, und unsere Exportmühlen sind gegenüber den ausländischen im Nachtheil, da diese nicht den Getreidezoll haben und ihren Weizen kaufen können, wo sie wollen, während unsere Mühlen meistens den theuren inländischen Weizen vermahlen müssen. Durch diese Verhältnisse ist es den dänischen Mühlen gelungen, die in Folge der Concurrenz unserer Exportmühlen verlorenen Verbindungen wieder aufzunehmen."

*— Die Anwendung des Petroleumzolls auf die bisher zollfrei eingelassenen Mineralöle hat auch die deutsche Rußfabrication und durch diese die in Deutschland stark vertretene Druckfarbenfabrication geschädigt. Die Rußfabrication, welche in neuerer Zeit vorzugsweise auf dieses Rohmaterial angewiesen ist, da die sorgfältigere Cultur des deutschen Waldes die Entnahme von Fichtenharz aus den deutschen Waldungen sehr verringert hat, empfindet die Heranziehung ihres Rohmaterials zu einer Steuer von solcher Höhe, wie es der Petroleumzoll von 6 ℳ pro 100 Kilogr. Brutto bei dem niedrigen Preisstande des Petroleums thatsächlich geworden ist, um so schwerer, als die rührige amerikanische Concurrenz mit zollfreiem Material arbeitet und der Eingangszoll von 3 ℳ pro 100 Kilogr. Ruß selbstverständlich nicht im Stande ist, die Einfuhr eines Artikels abzuhalten, den in Folge der Zollfreiheit des Rohstoffs die ausländischen Fabrikanten um etwa 100—115 ℳ pro 100 Kilogr. billiger herstellen können. Bei Feststellung des Zolles von 3 ℳ pro 100 Kilogr. Ruß ist man wohl allerseits von der Auffassung ausgegangen, daß die deutsche Rußfabrication zollfreies Rohmaterial verarbeitet, denn wenn der Rohstoff 6 ℳ Zoll zu zahlen hat, so hat ein Zoll von 3 ℳ für das Fabrikat gar keinen Sinn. Der Bundesrath hat durch seine einseitig getroffene Aenderung somit das richtige Verhältniß zu Gunsten der auswärtigen Industrie und zum Nachtheile alter und blühender Industrien des Inlandes verschoben. Da die größeren deutschen Druckfarbenfabriken mit reichlich zwei Drittheilen ihrer Production auf den auswärtigen Markt angewiesen sind, so kann nur eine Wiederausdehnung der Zollfreiheit für das zu technischen Zwecken verwendete Mineralöl auch auf die Rußfabriken, nicht etwa eine Erhöhung des Rußzolls helfen, der überdies nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf zahlreiche Gewerbe bleiben könne.

S. Gleichmäßige Regelung der Sonntagsfeier im Reiche. Die Handelskammer zu Frankfurt am Main, veranlaßt durch rigorose Handhabung der Bestimmungen über den Handelsverkehr an Sonn- und Feiertagen, hatte vor einiger Zeit an verschiedene Handelskammern ein Circular gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf die zahlreichen Unzuträglichkeiten und Beschwerden für die Handeltreibenden um Mittheilung des Wortlauts der Vorschriften bat, welche in ihrem Bezirke betreffs der Sonntagsfeier gegenüber dem Handel und den gewerblichen Geschäften erlassen sind. Darauf gingen von 28 Handelskammern in Baden, Baiern, Bremen, Hamburg, Großherzogthum Hessen, den preußischen Provinzen Rheinprovinz, Sachsen, Schlesien, Hessen-Nassau, Hannover, Ostpreußen, Pommern und in Württemberg Antworten ein, in denen nicht allein die bestehenden Verordnungen, sondern auch die seitens der betreffenden Kammern gethanen Schritte zur Abhilfe mitgetheilt waren. Daraus ergab sich zur Evidenz, daß die Verordnungen bezüglich der Sonntagsfeier in verschiedenen Staaten, Provinzen und Gebieten des Reichs sehr weit auseinandergehen, sowohl in der Materie selbst, als in der Festsetzung der Feiertage. In letzterer Beziehung ist namentlich in Baiern schon wiederholt vergeblich eine Verminderung der kirchlichen Feiertage beantragt und der Wunsch, eine Zusammenlegung der verschiedenen Buß- und Bettage in Deutschland auf einen zweckmäßig gewählten Tag ist fast allgemein laut geworden. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat nun an den Reichskanzler die Bitte gerichtet, eine Gleichmäßigkeit der verschiedenen polizeilichen Verordnungen bezüglich der Sonntagsfeier im deutschen Reiche, sowohl hinsichtlich des Inhalts dieser Verordnungen, als hinsichtlich Feststellung der allgemein zu feiernden Festtage herbeiführen zu wollen.

*— Consulate. Nach einer Mittheilung des auswärtigen Amts zu Berlin hat die portugiesische Regierung ihren consularischen Posten in Deutschland bestimmte Amtsbezirke zugewiesen, infolge dessen dem Consulat in Leipzig die Fürstenthümer Reuß j. und ä. L., Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar, die sächsischen Herzogthümer und der Bezirk Leipzig zugetheilt sind.

*— Berlin-Görlitz. Der „Berl. Act." schreibt: Die Nachricht verschiedener Blätter, daß in dem von den Besitzern der Liquidationsmasse der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft angestrengten Proceß die Letztere laut Erkenntniß des hiesigen Amtsgerichts in erster Instanz zur Zahlung der rückständigen Stamm-Prioritäten-Coupons verurtheilt worden ist, ist, wie wir hervorheben, in dieser Form wenigstens nicht correct. Es kann sich selbstredend nicht um eine unmittelbare und unbedingte Zahlung handeln, sondern nur um eine Zahlung für den Fall, daß der Betrieb in einem der folgenden Jahre Ueberschüsse ergiebt, welche eine Nachzahlung auf die rückständigen Coupons nach Maßgabe der Gesellschafts-Statuten ermöglichen. Die Nachzahlung liegt also selbst dann noch in weitem Felde, wenn das erste Urtheil in allen Instanzen bestätigt werden möchte; hiergegen sprechen jedoch bekanntlich mancherlei Gründe. Die Ausfertigung des Urtheils liegt übrigens noch nicht vor.

*— Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft. Die durch Bekanntmachung vom 29. September d. J. angebotene Convertirung eines größeren Theils der verschiedenen Emissionen der 5procentigen zum Nennwerthe rückzahlbaren Pfandbriefe hat eine ausgedehnte Betheiligung gefunden. Nachdem die damals gestellte Frist abgelaufen ist, bringt die Gesellschaft weiter zur Kenntniß, daß speciell die Pfandbriefe der ersten Emission 1873 (Januar) sämmtlich im December d. J. ausgeloost werden sollen. Es kann jedoch die Convertirung dieser Pfandbriefe noch bis zum 4. November erfolgen und gelten hierfür in der Hauptsache die früheren Bedingungen. Die Inhaber dieser Pfandbriefe machen wir auf die Bekanntmachung in unserem heutigen Inseratentheil besonders aufmerksam.

*— Rehmsdorfer Mineralölfabrik. Für das letzte Geschäftsjahr stellt sich die Unterbilanz auf 894,875 ℳ bei einem Capital von 1,200,000 ℳ

*— Die Hallesche Actienbierbrauerei, welche ihr Geschäftsjahr am 30. September schließt, hat im verflossenen Jahre einen Gewinn von 74,500 ℳ erzielt und wird bei reichlichen Abschreibungen 5 Proc. und 3 Proc. Dividende zahlen.

Frankfurt a. M., 22. October. Zur Wahrung der Interessen der Besitzer von 7 Proc. Denver Rio Grande I. Mortgage Bonds wurde heute Nachmittag von einer Versammlung von Bondsbesitzern ein provisorisches Comité von acht Mitgliedern mit dem Recht der Cooptation gewählt. Unter den Gewählten befinden sich der Director der Frankfurter Bank, Ziegler, und der Director der Effectenbank, Alfred Hahn. Das Comité wird eine allgemeine Versammlung der Bondsbesitzer zur Wahl eines definitiven Comités einberufen.

Cronberg, 21. October. Heute wurden hier eine große Menge Kisten mit Kronthaler Apollinis-Brunnen verladen, welche, für den Export bestimmt, per Extrazug in elf Wagenladungen nach Rotterdam abgingen.

*— Der Verwaltungsrath der Hannoverschen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vormals Georg Egestorff beschloß, der Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 5 Proc. (gegen 4 Proc. des Vorjahres) vorzuschlagen. Der diesjährige Gewinn stellt sich auf 283,682 ℳ gegen 148,209 ℳ für 1883. Die Abschreibungen betragen 148,907 ℳ gegen 40,900 ℳ im Vorjahre.

Hamburg, 21. October. Fremde Handelsgebräuche an deutschen Plätzen. Im deutschen Handelsverkehr mit überseeischen Ländern ist in letzteren Jahren immer mehr das Bestreben hervorgetreten, die wechselseitigen Beziehungen von dem englischen Vermittelungszwange zu befreien und dem geraden Wechselverkehr der überseeischen Plätze mit Berlin, Hamburg und Bremen größere Ausdehnung zu geben. Zahlreiche an fremden Handelsplätzen ansässige deutsche Firmen sind unablässig bemüht, die Reichsmarkwährung im Weltverkehr mehr einzubürgern, und auch die Reichsregierung hat bekanntlich die Absicht, diese patriotischen Bestrebungen durch die Thätigkeit einer Bank für überseeische Länder zu unterstützen. Angesichts dieser Bemühungen muß es befremden, daß die hanseatische Kaufmannschaft sich noch immer in so manchen Beziehungen den englischen Gebräuchen unterordnet, die englische Sprache in Schriftstücken auch dann anwendet, wenn deren Gebrauch nicht unbedingt nothwendig ist, und in solcher äußerlicher Weise die Ueberlegenheit der Engländer in Handelszweigen stillschweigend anerkennt. Die schon oft gerügte Unsitte, daß die Ladescheine für mit deutschen Dampfschiffen nach fremden Ländern verladene Güter meistens in englischer Sprache ausgestellt werden, besteht noch fort und die großen überseeischen Dampfer-Gesellschaften gehen hierin mit schlechtem Beispiel voran. Noch bedauerlicher ist es, daß Kaufabschlüsse für manche Einfuhr-Artikel zwischen deutschen Handlungshäusern überwiegend auf der Grundlage englischer Bedingungen gemacht werden; der Preis ist dann in englischem Gelde nach englischem Gewicht vereinbart, und wenn zwischen den beiden deutschen Betheiligten (Käufer und Verkäufer) Streitigkeiten über den Abschluß entstehen, so hat ein englisches Schiedsgericht den Streit zu entscheiden. Auch die sogenannten Charter-Parties (aus dem englischen charter parties) sind meistens in englischer Sprache abgefaßt, selbst wenn es sich um die Befrachtung eines deutschen Schiffes an deutsche Kaufleute handelt. Sollte es nicht an der Zeit sein, diesen Unsitten ein Ende zu machen? Berufene Kreise der hanseatischen Kaufmannschaft würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie damit vorgehen wollten. Denn nur aus dem Handelsstande selbst kann die nachhaltige Anregung zur Abstellung solcher Gewohnheits-Mißbräuche hervorgehen. (Z. H.)

*— Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Wie die „Hamb. Börsenhalle" erfährt, wird eine Vereinigung von Großactionären dieser Gesellschaft zum Zwecke der Herbeiführung einer Reorganisation des Unternehmens angestrebt. Diese Vereinigung will ihre Bestrebungen, wenn irgend möglich, in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrath durchführen. Es handelt sich um die Einrichtung einer wirklichen kaufmännischen und verantwortlichen Leitung des Unternehmens, um die Uebernahme des Passage-Geschäftes seitens der Packetfahrt-Gesellschaft in eigene Regie, sowie um den Versuch einer Vereinbarung mit allen Concurrenzlinien zur Herbeiführung höherer Tarife.

Schl. Kiel, 22. October. Allenthalben in Deutschland wird gegenwärtig das Interesse an solchen Bestrebungen wach, deren Ziel es ist, auf gute und billige Weise dem Arbeiter ein eigenes Heim zu bieten. Auch den Arbeitsherren ist daran gelegen, daß ihre Arbeiter in möglichster Nähe der Fabriken ihre feste Wohnung haben, weshalb die ersteren die diesbezüglichen Bestrebungen ihrer Leute unterstützen, ja selbst den Bau von Arbeiterhäusern in die Hand nehmen, wie dies von den Besitzern der hiesigen 17—1800 Arbeitern Lohn und Brod gebenden umfangreichen Schiffsbauanstalt und Maschinenfabrik der Gebrüder Howaldt geschieht. Dieselben errichten auf einem umfänglichen Areale Arbeiterhäuser für Meister und Gesellen. An Miethe bezahlen erstere 30, letztere 15 ℳ pro Monat. Wie die Arbeiterhäuser auf der Insel Veddel bei Hamburg, so sind auch die Howaldt'schen massiv gebaut, jedes bestehend aus 2 Familienwohnungen, welche wieder aus zwei Stuben, Küche, Keller und Stall zusammengesetzt sind. Ein solches Doppelhaus kommt im Preise auf 5400 ℳ zu stehen, ein Meisterhaus auf 13,000 ℳ Während im vergangenen Jahre 46 solcher Häuser gebaut wurden, sollen dieses Jahr 50 neu entstehen. Gegenwärtig auch sind Maurer und Zimmerleute beschäftigt, für den Winter Wohnungen unter Dach zu bringen. Uebrigens hat die Howaldt'sche Werft mehrfach schon bedeutende Aufträge von der chinesischen Regierung erhalten; auch gegenwärtig sind derartige Schiffskolosse in Arbeit für dieselbe.

Breslau, 22. October. (Schl. Ztg.) Neue Gefahr im Terrain von Deutschlandgrube. Durch das Nachgeben einer vor mehreren Jahren verbauenen größeren Glocke im Felde der consolidirten Deutschlandgrube hat die Chaussee vom Bahnhof Schwientochlowitz (Unterführung der oberschlesischen Eisenbahn) nach Eintrachthütte mehrere Sprünge erhalten. Wenn auch eine directe Gefahr für den Verkehr auf der Chaussee noch nicht vorhanden zu sein scheine, so habe es doch die Behörde der Sicherheit wegen für geboten erachtet, die Chaussee auf einige Zeit zu sperren. Nach weiteren, heute eingegangenen Meldungen soll das zu Bruche gehende Terrain etwa 40 Morgen umfassen und sich bis zum Bahnhofe erstrecken. Man hält den Bahnkörper für gefährdet. Das Beamtenhaus ist — nach den Mittheilungen unseres Gewährsmannes — am 21. d. Nachmittags vollständig geräumt worden; ein Hinterhaus hatte man schon am 20. d. geräumt.

A. Aus Böhmen, 22. October. Die Porzellanfabrik von Moritz in Altrohlau bei Karlsbad, welche 28 Brennöfen hat und wohl das größte derartige Etablissement in Böhmen ist, ging in der Versteigerung in den Besitz des Prager Bankhauses Zdekauer um den Preis von 123,000 fl. über. Früher waren die Fabrikanlagen auf 3 Millionen Gulden taxirt; doch standen dieselben in letzter Zeit ganz still.

W—n. Prag, 22. October. Das von der Gruppe Weinrich'scher Gläubiger überreichte Gesuch an das Wiener Handelsgericht vom 11. October hatte zur Folge, daß der Concursmasseverwalter am 18. October in Prag mit jener Gruppe in Unterhandlung trat, damit dieselbe ein bindendes Pachtoffert auf die der Creditanstalt ohne jedes Entgelt überlassene Rohzuckerfabrik vorlege. Das dem Masseverwalter am 18. übergebene Offert enthält die bedingungslose Annahme aller vom Masseverwalter dictirten Forderungen, ferner die Uebernahme aller Verpflichtungen, in welche die Creditanstalt dem Aerar, der Concursmasse, der böhmischen Bodencreditgesellschaft, Kuffler und den Rübencontrahenten gegenüber eingegangen war und überdies verpflichteten sich die Prager Gläubiger, sofort einen Pachtschilling von fünfzigtausend Gulden baar zu erlegen und von den bei der Concursmasse angemeldeten Forderungen an Weinrich zwanzig Procent nachzulassen, welche 20 Procent einen Betrag von circa 46,000 fl. repräsentiren. Dieses am 18. vor Eintritt besserer Zuckerconjunctur übergebene Offert war bis 22. Abends bindend, doch ist der Gruppe, wie wir hören, seitens der Creditanstalt keine Bestätigung dieses Anbotes zugekommen. Die Mittheilung einiger Blätter, daß dieses Pachtoffert vor die am 24. stattfindende Gläubigerausschuß-Sitzung gelangen werde, beruht auf einem Irrthume, da erstens das Offert schon am 22. ablief und zweitens der Ausschuß in dieser Angelegenheit Nichts mehr jetzt zu beschließen hat, nachdem derselbe schon am 30. September der Creditanstalt die Rohzuckerfabrik unentgeltlich zum Betriebe überlassen hatte.

*— Zur Affaire Weinrich. Aus Wien telegraphirt man dem „Prager Tagblatt" unterm 23. d.: Eine vom Concursmasseverwalter inspirirte Correspondenz meldet: Die Inventuraufnahme der Zuckerfabriken ist vollendet. Ziffermäßige Angaben hierüber können nicht gemacht werden, weil der Gläubigerausschuß beschloß, die Schätzung der Immobilien nicht vorzunehmen. Das Prager Offert wegen der Betriebsübernahme kann, obwohl anscheinend nicht ungünstig, doch nicht ernst genommen werden und wird kaum ein Resultat herbeiführen, nachdem die Creditanstalt für den Betrieb bereits mehrfach engagirt und überdies auch die böhmische Bodencreditgesellschaft anderer am Betrieb interessirt ist. Uebrigens werde der Gläubigerausschuß das Offert Freitag prüfen.

Wien, 21. October. Zollzahlungen in Silber. Laut Verordnung des Finanzministeriums vom 19. October wird im Vernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium für den Monat November 1884 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 21 Procent in Silber zu entrichten ist.

*— Mährische Grenzbahn. Seit dem Jahre 1880 werden bekanntlich die Prioritäten-Coupons der Mährischen Grenzbahn mit je 4 fl. eingelöst, während für den fünften Gulden ein Restcoupon ausgefolgt wird. Von den seither angesammelten Betriebsüberschüssen der nicht garantirten Linie Hohenstadt-Zöptau ist im vorigen Jahre nur ein Theil zur Einlösung des am 1. März 1880 ausgegebenen Restcoupons herangezogen worden, nachdem zu diesem Zwecke ein Specialfonds verwendet werden konnte, und es wäre daher die Möglichkeit geboten, auch in diesem Jahre mit der Einlösung eines Restcoupons vorzugehen, wenn sich nicht einer solchen Verwendung der Betriebsüberschüsse Schwierigkeiten in den Weg stellen würden. Als bei der Einlösung des ersten Restcoupons der Prioritäten-Curator die Forderung erhob, der Verwaltungsrath möge demselben außer den bei der Amortisation der Prioritäten durch börsenmäßigen Ankauf erzielten Ersparnissen auch den Betriebsüberschuß des Jahres 1882 ausfolgen, hat der Verwaltungsrath dem Wunsche des Curators nur theilweise entsprochen, indem die eine Hälfte des Betriebsüberschusses in den Händen der Gesellschaft verblieb. Der Verwaltungsrath vertrat damals den Standpunct, daß die Ueberschüsse der nicht garantirten Linie als eine Betriebsreserve angesehen werden müsse und daher dem Curator nicht ausgefolgt werden könne. Vor Kurzem ist nun der Prioritäten-Curator wegen Ausfolgung des aus dem Jahre 1883 erübrigten Betriebsüberschusses an den Verwaltungsrath herangetreten, um die Einlösung eines weiteren Restcoupons vornehmen zu können. Hierauf wurde dem Curator mitgetheilt, die Staatsverwaltung, in deren Bereich die Grenzbahn gegenwärtig sich befindet, habe dem Verwaltungsrath eröffnet, daß die bisherigen Ueberschüsse nur so weit zur Verfügung der Prioritäre zu stellen seien, als hierdurch die für die Betriebsreserve festgesetzte Grenze von 130,000 fl. nicht alterirt werde. Nachdem die Gesellschaft nicht in der Lage sei, diesen Nachweis zu liefern, könne sie auch dem Wunsche des Curators nicht entsprechen. In Folge dieser Mittheilung hat sich der Prioritäten-Curator zum Präsidenten der Generaldirection der Staatsbahnen begeben und demselben den Sachverhalt dargelegt. Der Letztere erklärte, die Angelegenheit in Erwägung ziehen zu wollen.

*— Galizische Carl-Ludwigsbahn. Das zwischen der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen und der Verwaltung der Galizischen Carl-Ludwigsbahn in Betreff der Theilung des galizischen Verkehrs abgeschlossene, von uns bereits mitgetheilte Uebereinkommen tritt mit Eröffnung der galizischen Transversalbahn in Kraft.

*— Arlbergverkehr. Am 21. October sind in Buchs aus Oesterreich in die Schweiz und aus der Schweiz nach Oesterreich gegangen 48 Güterwagen; hiervon waren beladen 26 mit Getreide, 22 mit Vieh. Personenverkehr: 120 Personen. — Bei St. Margrethen gingen am 21. October aus Oesterreich in die Schweiz und aus der Schweiz nach Oesterreich 72 beladene Güterwagen, wovon 10 mit Getreide, 10 mit Vieh und 52 mit anderen Waaren befrachtet waren. Personenverkehr: 320 Personen.

Schl. Die Kinderarbeit in Frankreich. Vor einiger Zeit brachten wir an dieser Stelle einige statistische Notizen über die englischen Arbeiterverhältnisse, soweit Frauen daran participiren. Längst nicht so verbreitet ist die Frauenarbeit in Frankreich, allein außerordentliches Bedenken muß die Ausdehnung der Kinderarbeit jenseits der Vogesen erregen. Nach einem uns vorliegenden amtlichen Berichte ergiebt sich, daß im vergangenen Jahre in 47,617 Fabriken, Bauplätzen, Bergwerken rc. 213,101 Kinder beschäftigt waren. Ist schon diese Ziffer eine ungemein hohe, so wird man überrascht, von gebildeteren und geschulteren Kennern der französischen wirthschaftlichen Verhältnisse zu hören, daß die Zahl der Werkstätten, in denen Kinder beschäftigt werden, mindestens 113,000 beträgt. Wie der amtliche Bericht selbst erwähnt, wird das Gesetz, wonach Kinder unter 12 Jahren nicht in Fabriken arbeiten dürfen, sehr häufig umgangen; denn es ist erwiesen, daß von 100 Kindern nur 69 regelmäßig die Schule besuchen, während die übrigen zu anderweiter Thätigkeit angehalten werden. Die Inspection erstreckt sich in Frankreich nur auf 47,617 Fabriken von den 113,000, die anderen 66,000 Etablissements bestehen aus geistlichen Genossenschaften, als Wohlthätigkeitsanstalten, Waisenhäusern u. dergl., und hier ist der staatlichen und weltlichen Inspection das Aufsichts- und Controlrecht entzogen! Es ist indessen ein öffentliches Geheimniß, daß in vielen dieser Anstalten die Mädchen zu erschöpfendem Weißnähen und die Knaben zu anderen Arbeiten, aus denen pecuniärer Nutzen gezogen wird, Verwendung finden. Man wundert sich namentlich in Deutschland mit Recht über den lebhaft billigen Preis gewisser Artikel der großen Modewaarenhandlungen, nun, hier dürfte ein Schlüssel zur Lösung des Räthsels gefunden sein. Allein hier ist der menschliche Verlust größer, als der dadurch erzielte klägliche Gewinn, weshalb es hohe Zeit wird, daß die in Aussicht genommene Revision des Fabrikgesetzes recht bald stattfinden möge.

Wsr. Imitirte Holzschnitzarbeiten als Möbelverzierungen. Ein Pariser Kunsttischler (ébéniste), Namens Rövier, hat ein sinnreiches Verfahren erfunden, welches vollkommen geeignet ist, alle bisher zur Möbelverzierung verwendeten Holzschnitzarbeiten durch eine ebenso billige als gefällige und dauerhafte Imitation zu ersetzen. Das in Paris erscheinende „Echo industriel" beschreibt das Verfahren des Herrn Rövier folgendermaßen: „Zur Herstellung der Imitation dienen zwei metallene Formen, welche jene Zeichnungen oder Figuren enthalten, die man zu vervielfältigen gedenkt. Jede dieser Formen besteht aus zwei ganz gleichen, aufeinander passenden Theilen, nur daß der eine die dargestellte Zeichnung oder Figur in erhabener, der andere in vertiefter Arbeit trägt. Man nimmt nun die Holzfläche, an welcher die imitirte Verzierung angebracht werden soll, bestreicht die Rückseite der ersteren mit Buchbinderkleister und legt darauf ein Blatt Papier. Wenn alsdann die Holzfläche die Feuchtigkeit des Kleisters theilweise eingesogen hat, bringt man jene zwischen die beiden beschriebenen Metallformen, setzt diese einer gelinden Wärme aus, worauf das Ganze unter einen starken Preßdruck gebracht wird. Die Holzfläche, von der Feuchtigkeit des Kleisters erfüllt, giebt dem Drucke der Presse nach und nimmt allmälig die Zeichnung oder Figur der Metallformen an. Wenn das Ganze getrocknet ist, nimmt man es aus der Form; man wird alsdann bemerken, daß die Imitation die Zeichnung oder Figur der ersteren in netter Reliefarbeit wiedergiebt, worauf man die Höhlung mit einer beliebigen Masse ausfüllen kann, welche der so hergestellten Nachahmung mehr Festigkeit verleiht. Man polirt nun dieselbe und bringt sie mittelst Nägel oder Tischlerleim an der Stelle an, wo sie die wirkliche Holzschnitzarbeit ersetzen soll". — Das „Echo industriel" fügt noch hinzu, daß diese Imitation den wirklichen Holzschnitzarbeiten an Schönheit nicht nachsteht und selbstverständlich viel billiger als letztere ist.

*— Spanische Fonds. Wie aus Madrid gemeldet wird, gedenkt die spanische Regierung eine neue Anleihe im Betrage von 150 Millionen Francs aufzunehmen, um damit theils neue Eisenbahnbauten auszuführen, theils ihre schwebende Schuld ganz oder theilweise zu tilgen.

kld Warschau, 21. October. Aus Anlaß der Stagnation, wie sie hier im Getreidehandel herrscht, haben eine große Anzahl Landwirthe und Getreidehändler in verschiedenen Ortschaften Schritte gethan, um für Getreide eine Ermäßigung der Eisenbahntarife zu erlangen. Diese Bemühungen sind nicht nur ohne Erfolg geblieben, sondern es ist auf mehreren Bahnen, welche kornreiche Gouvernements durchschneiden, sogar eine Tariferhöhung eingetreten. So ist beispielsweise für die Strecke Jelez nach Riga der Getreidetarif von 157.18 Rubel auf 168.58 Rubel, also um 11 Rubel, und für die Strecke Griasi-Jelez von 90.56 Rubel auf 91.42 Rubel pro Wagen erhöht worden. Diese Erhöhung, welche die hiesigen Getreideinteressenten hart empfinden, wird auch für die ausländischen Händler nicht ganz ohne Nachtheil sein.

*— Londoner Geldmarkt. Seit der letzten Discontoerhöhung der Bank von England sind die Blicke der Geschäfts- und Finanzwelt mit Spannung auf die weitere Entwicklung der Dinge bei dem größten europäischen Geldinstitute gerichtet. Die Situation desselben hat vorläufig noch keine größere Sicherheit gewonnen; die Reserve der Bank ist in der letzten Woche neuerdings zurückgegangen und beträgt jetzt wenig mehr als 10½ Millionen. Bei der augenblicklichen Lage des Handels ist diese Reserve zweifellos für die englischen Bedürfnisse ausreichend, denn das Geld, welches gegenwärtig aus London nach den Provinzen geht, wird in einigen Wochen zurückfließen. Zur Befriedigung des ausländischen Begehrs reicht sie aber nicht aus und wenn derselbe nicht aufhört, muß eine weitere Discontoerhöhung erfolgen. Wahrscheinlich jedoch wird, wie in englischen Fachblättern ausgeführt wird, der Zinsfuß von drei Procent genügen, um die Ausfuhr zu hemmen, selbstredend ausgenommen die Ausfuhr nach Egypten, welche unter allen Umständen erfolgen muß.

*— Europäisch-indische Eisenbahn-Verbindung. Wie das indische Blatt „Bureens" meldet, wird gelegentlich der nächstens von russischen und englischen Commissären gemeinsam vorzunehmenden Regulirung der russisch-afghanischen Grenze zwischen Rußland und England auch ein Uebereinkommen wegen des Baues einer Bahn vom Wolga-Ufer durch Mittelasien bis zum Indusufer, wozu die Vorverhandlungen schon vor längerer Zeit geführt worden sind, getroffen werden. Diese Bahn soll nämlich von Rußland und England gemeinschaftlich gebaut werden und zwar ersteres dieselbe von Orenburg bis zur Stadt Samarkand an der bokharischen Grenze (Länge 205 Meilen) und letzteres wieder von Peschawer am Indus bis Samarkand (Länge 98 Meilen) bauen. Das zum Bau erforderliche Capital würden Rußland, England und Indien gemeinschaftlich aufbringen und diese drei Staaten würden auch die Garantie für eine gehörige Verzinsung des Capitals übernehmen. Die Hauptstationen der Bahn werden sein: Orenburg, Taschkend, Khokand, Samarkand, Balkh, Kabul (Afghanistan) und Peschawer.

New-York, 10. October. (N.-Y. H.-Z.) Ueber das Geschäft am Waaren- und Productenmarkt läßt sich nichts besonders Erfreuliches berichten. Weizen begegnete, trotz vorwiegend weichender Preistendenz, schwächerer Exportfrage und haben auch Mais, Roggen und Hafer, sowie sämmtliche Mehlsorten nach dieser Richtung wenig Beachtung gefunden. In der Lage des Frachtenmarktes ist bis jetzt keine merkliche Besserung eingetreten. Baumwolle in disponibler Waare hat bei stillem Geschäft eine weitere Einbuße von ⅛ c. per Pfund erlitten, während Termine eine Anfangs erzielte Avance nicht behaupten konnten, aber eine Kleinigkeit höher schließen als vor einer Woche. Von einheimischer Wolle verblieben die meisten Sorten in matter Verfassung. Brasil-Kaffees waren still und williger und west- und ostindische Sorten ruhig und im Werthe unverändert. Rohzucker hat sich unter dem Einfluß besserer europäischer Berichte und stärkerer Nachfrage seitens hiesiger Raffineure im Preise befestigt. Am Theemarkt ist die Stimmung in Folge des anhaltend starken Angebots in Auction willig geblieben. Schmalz und long und short clear Middles sind höher, haben aber zu der Avance für Export weniger Nachfrage erlebt. Rindfleisch war dagegen bei schleppendem Geschäft niedriger. Terpentin ist fester, Harz dagegen unverändert. Raff. Petroleum fest. In Rio-Kaffee war die Tendenz am Schlusse weichend. Am Metallmarkt entbehrt der Verkehr jeder Regsamkeit. Mit fremden und einheimischen Manufacturwaaren ist es wieder sehr still gewesen. Der Import fremder Webstoffe beträgt für die heute beendete Woche 1,427,112 Dollars gegen 2,108,105 Dollars in der Parallelwoche des Vorjahres.

Briefkasten.

Abonnent Ber. Sie müssen sich so lange gedulden, bis eine darauf bezügliche Bekanntmachung erlassen wird.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 21. October eingetragen:

Firma Aug. Laubert in Leipzig (Scherbergstraße Nr. 16) und als deren Inhaber Herr Johann August Laubert daselbst. — Firma Wendorff & Fromm in Leipzig (Burgstraße Nr. 17) und als deren Inhaber die Kaufleute Herren Heinrich Gottfried Ludwig Wendorff und Franz Herrmann Hugo Fromm in Leipzig.

Handelsgerichtssachen im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

Eduard Heyde in Dresden. Inh. Herr C. Ed. Heyde das. — Ringelhardt & Co. das. Inh. Herren R. Ringelhardt und R. Reichardt das. — Hugo Schüller das. Inh. Herr G. H. Schüller das. — Wurm & Mann das. Inh. Herren M. W. Wurm in Görlitz und F. W. A. R. Mann in Dresden. — Richard Markhaus in Oschatz. Inh. Herr R. Markhaus das. — J. Abamla in Dresden. Inh. Herr J. C. Abamla das. — C. H. Noack das. Inh. Frau C. H. verehel. Noack das. — Carl Bär Wwe. das. Inh. Frau M. Ch. verw. Bär das. — Gebrüder Kirmse in Riesa. Inh. Herren C. B. und C. O. Kirmse das. — Baumwollspinnerei Mittweida, Actiengesellschaft. Inh. die Inhaber der Actien der Gesellschaft. — Max Berndt in Meerane. Inh. Herr M. Berndt das. — J. G. Schwabe das. Inh. Herr J. G. Schwabe das. — C. C. Wiel in Zwickau. Inh. Herr Chr. C. Wiel das. — Wollwäscherei und Carbonisir-Anstalt Fr. W. Schreiterer, U.-Hainsdorf. Inh. Herren R. und W. Schreiterer in Reichenbach. — G. Weber in Frohnau. Inh. Herr C. G. Weber das. — C. Siegel in Annaberg. Inh. Frau Chr. W. verch. Siegel das. — Mannheim & Jacoby das. Inh. Herren H. Mannheim in Berlin und L. Jacoby in Annaberg. — Wünschmann's Wwe. in Limbach. Inh. Frau M. verw. Wünschmann das. — Bernhard Herrmann in Zittau. Inh. Herr R. G. B. Herrmann das. — G. A. Westmann in Schneeberg. Inh. Herr G. A. Westmann das. — G. H. Wünsche in Hainewalde. Inh. Herr G. H. Wünsche das. — Louis Tilly in Dresden. Inh. Herr C. L. Tilly das.

Landwirthschaftliches.

*— Saatenstand und Ernte in Ungarn. Nach den Publicationen des königlich ungarischen Amtsblattes lauten die eingelangten Berichte für die erste Octoberhälfte, wie folgt: „Die Bauarbeiten sind in den oberen Comitaten noch immer nicht gänzlich vollendet. Allgemein ist die Klage, daß die Anbauarbeiten durch die herrschende Dürre stark behindert werden; auch sind in Folge der gleichen Ursache selbst frühangebaute Saaten nur langsam und ungleichmäßig aufgegangen. Immerhin sind auch schon grünende, durch die letzten Regen geförderte Saaten sichtbar. Die Rapssaaten haben sich in Folge dieser Niederschläge bedeutend gebessert und ist deren Stand hinlänglich beruhigend. Der Mais hat im Süden mehr oder weniger eine bessere, dagegen die Kartoffeln in Oberungarn eine schlechtere Ernte ergeben.

Literatur.

Das Wesen und die Vorzüge des Depositen- und Checkverkehrs von H. v. Stieglitz. Berlin, Carl Duncker's Verlag. Preis 50 ₰. — Diese kleine Broschüre verdankt ihre Entstehung offenbar der Erwägung, daß das Interesse weiterer Kreise für den Depositen- und Checkverkehr wesentlich gefördert wird, wenn ihnen das Wesen und die Vortheile sowie die zahlreichen Gelegenheiten zur Benutzung desselben durch eine besondere, leicht faßliche, ihnen auch immerwährend zur Hand bleibende Darlegung vor Augen geführt wird. — Auf Grund dieser selben sowie der weiteren Erwägung, daß der Depositen- und Checkverkehr erst bei weitestgehender Verbreitung und Benutzung auch für die Banken und Bankiers, die ihn pflegen wollen, wirklich gewinnbringend wird, dürften diese das kleine Werkchen willkommen heißen und die möglichst weite Verbreitung desselben in ihrem Interesse liegend finden.

Centralblatt für die Textil-Industrie. Organ für die Gesammt-Interessen der Wollen-, Baumwollen-, Flachs- und Seiden-Industrie rc. Die in Berlin am 21. October erschienene Nr. 43 enthält: Behandlung der Seidenfaser vor und während des Farbprocesses. — Neue Erfindungen und Verbesserungen. — Literatur. — Apparat von Bettmöbeln. — Zur Frage der Typenskala von